

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 75. Hirschberg, Mittwoch den 19. September 1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 15. September. In dem Befinden Sr. Maj. des Königs ist in der letzten Zeit keine wesentliche Veränderung eingetreten. Eine augenblickliche Erregung am letzten Sonntage früh ging bald vorüber, ohne Besorgnisse zu veranlassen oder üble Folgen nach sich zu ziehen. Seit dem Eintritt der kühlen Witterung und wegen des früheren Einbruchs der Nacht machen Se. Majestät jetzt die größeren Promenaden zu Wagen vor dem Diner, meistens in dem Wildpark und halten sich des Abends im Freien auf der Terrasse oder an der neuen Orangerie auf. Es ist bemerkenswerth, daß Se. Majestät in der letzten Zeit häufiger den Wunsch nach Unterhaltung und Gesellschaft hegen und dann einzelne Personen aus der Umgebung oder andere nähere Bekannte empfangen.

Berlin, den 13. September. Die Stadt Königsberg ist jetzt, nachdem die Befestigung so weit vorgeschritten, daß die Stadt mit einem vertheidigungsfähigen Umzuge versehen ist, der „N. Pr. Ztg." zufolge, durch allerhöchste Kabinetsordre zur Festung ersten Ranges erklärt worden.

Jülich, den 6. September. Nun werden die Festungswerke gesprengt. Soeben hat das Festungskommando bekannt gemacht, daß die Einwohnerschaft sich auf 8 Tage zu verproviantiren habe, da die Thore geschlossen und zur Verhütung jeglichen Unglücks Niemand weder ein- noch auspassiren darf. Ob der Brückenkopf an der Rone auch in den Bereich der zu schleifenden Werke gehören wird, oder gleich der Citadelle erhalten bleibt, ist noch ungewiß. Die Regierung hat der Stadt das bisherige Festungsterrain geschenkt, welche darauf eine ringsum laufende Promenade anlegen wird.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 9. Sept. In Folge von Soldatenraufereien am 8. Sept. liegen im Militärhospital 23 Verwundete, nämlich 11 Oesterreicher, 9 Preußen und 3 Frankfurter. Auch in den Kasernen wurden Verwundete untergebracht. Auch Civilisten wurden verwundet. Ein österreichischer Offizier, der eine Patrouille zur Herstellung der Ordnung führte, wurde verwundet.

Oesterreich.

Wien, den 12. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde bei den Debatten über das Budget des Ministeriums des Innern die bureaukratische Vielschreiberei getadelt und dahingehende Vereinfachung dringend empfohlen. Es wurde ferner die willkührliche Verwendung der Landesfonds beklagt und genauere Controle verlangt. Der Minister des Innern versprach Abhilfe. — In Szegedin wurden am 7. September mehrere Verhaftungen vorgenommen und in einem Plakat die Jugend zur Ruhe ermahnt. Zu Nyiregyhaza kam es am 7. September zu einem blutigen Konflikt zwischen Civil und Militär und sind ernstliche Verwundungen vorgefallen. Der Krawall konnte nur durch das Einschreiten der öffentlichen Macht beigelegt werden, welche die Soldaten zwang, sich in ihre Kaserne zu begeben, und die Tumultanten nöthigte, sich in ihre Wohnungen zurückzuziehen. In Verona haben wieder zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. In Castello, einer kleinen Gemeinde am Gardasee, wurden 17 Personen, darunter einige Frauen, verhaftet und nach Verona gebracht. In Udine feierte die Bevölkerung die Siege Garibaldi's durch Gesänge auf den Straßen. Die Polizei wollte die Haufen auseinander treiben und es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Verwundungen auf beiden Seiten vorfielen. Einige Polizeisoldaten wurden ins Wasser geworfen und einer ist gestorben.

Wien, den 12. September. In Vorarlberg, wo 450 Protestanten wohnen und wo man bis zum Konkordate keinen Anstand nahm, auch die Evangelischen unter Glockengeläute und in der Reihe der Katholiken zu beerdigen, ist es seit dem Konkordat ganz anders geworden. Seitdem werden die Leichen der Protestanten sang- und klanglos in einem abgelegenen Winkel eingescharrt, oder sie müssen, um ein anständiges Grab zu finden, nach Baiern oder der Schweiz transportirt werden. Die Protestanten waren darauf bedacht, sich eine eigene Begräbnißstätte mit einer Glocke zu erwerben, als ein wohlhabender Protestant in Bregenz ein Grundstück dazu schenkte, aber von Wien blieb die Erlaubniß jahre-

lang aus. Kürzlich ist die Gemeindebehörde befragt worden und diese hat gehorsam den geistlichen Obern Nein gesagt. Die Bregenzer Gemeindebehörden sind also nicht dem Beispiele des Kaisers gefolgt, der den Protestanten in Wien einen eigenen Begräbnißplatz geschenkt hat. In Tyrol spielt man bekanntlich den Protestanten noch schlimmer mit, da man ihnen sogar das Recht der Ansäßigmachung streitig macht. — In Prag ist am 8. das Provinzialkonzil eröffnet worden. Die Berathungen finden nicht nur bei verschlossenen Thüren statt, sondern die Mitglieder sind auch zum Schweigen verpflichtet. — In Pesth ist den Kaffehaus- und Gastwirthen auf's strengste befohlen worden, ihre Lokalitäten Nachts Punkt 12 Uhr zu schließen.

Wien, den 14. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde der Antrag, mit Auflösung der Landesregierungen der kleineren Kronländer bis zum Zusammentritt der Landesvertretungen inne zu halten, mit großer Majorität angenommen und zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß, während der Reichsrath tage, über Gegenstände seiner Berathung im Wege der Administration nicht selbstständig verfügt werde. Der Justizminister Graf Nadesky erklärte, der Kaiser habe ihn ermächtigt, einen Entwurf zur Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit bei den Handels- und Seegerichten auszuarbeiten. Werde diese Einrichtung sich bewähren, so solle dieselbe für das Civilverfahren überhaupt adoptirt werden. Eine Aenderung des Strafprozesses sei unbestritten nothwendig; worin dieselbe bestehen werde, könne er noch nicht sagen. — An alle auswärts befindlichen, zur österreichischen Marine gehörigen Schiffe ist der Befehl ergangen, sich bis zum 20. September bei der Insel Lissa im adriatischen Meere zu versammeln. Die österreichische Marine zählt gegenwärtig 74 Schiffe mit 900 Kanonen. — Für die freiwillig in die Jägertruppen Eintretenden ist das Handgeld auf 10 und für ausgediente Soldaten auf 20 Fl. erhöht worden. — In Beraun und anderen kleinen Städten Böhmens haben bedauerliche Excesse gegen Juden stattgefunden, angeblich weil diese sich die Gewerbefreiheit zu Nutze machen. Dem Einschreiten der Behörden ist es zu danken, daß es bei Fenstereinwerfen und Katzenmusiken geblieben ist.

Frankreich.

Paris, den 12. September. Der Kaiser ist am 11 September in Toulon eingetroffen und wird sich den 13ten nach Nizza einschiffen. Der Kaiser hat nach Durchsicht der Berechnung der Gemeindebedürfnisse Grenobles der Stadt 200,000 Fr. für einen neuen Museumsbau und 20,000 Fr. für Errichtung wohlthätiger Anstalten bewilligt. Bei der zu Chambery auf der Polizei-Präfektur installirten Kommission zur Entgegennahme der Bittschriften der neuen Franzosen an den Kaiser liefen deren nicht weniger als 12,000 ein.

Paris, den 14. September. Der „Moniteur" sagt: Angesichts des so eben in Italien Geschehenen hat der Kaiser beschlossen, daß sein Gesandter sofort Turin verlassen solle. Während der Abwesenheit des französischen Gesandten wird ein Gesandschafts-Sekretär die Gesandtschaft vertreten. — Wie das Reuter'sche Bureau mittheilt, macht Frankreich der Schweiz keinen Vorschlag. Die Schweiz hatte verlangt, daß die Simplonstraße geschützt und das Ufer des Genfersees von dem französischen Gebiet getrennt werde. Der französische Bescheid darauf lautete abschläglich. Die Schweiz dringt darauf, daß die Frage einem europäischen Kongreß unterbreitet werde. — Eine irische Deputation ist im Lager von Chalons eingetroffen und hat dem Marschall Mahon einen kostbaren Ehrendegen überreicht.

Italien.

Sardinien. Cavour hatte an Frankreich Erklärungen über die neue Haltung Sardiniens gelangen lassen, die aber ihren Zweck nicht erreicht haben, denn der französische Gesandte hat Befehl erhalten, Turin sofort zu verlassen, woselbst nur ein Gesandtschaftssekretär verbleibt. — Zwischen Cavour und Garibaldi existirt eine wichtige Meinungsverschiedenheit. Cavour will die Annexion aller italienischen Landestheile, wie sie allmälig ihrer bisherigen Herrscher entledigt werden; Garibaldi will aber vorerst ganz Italien, Rom und Venedig inbegriffen, befreien und will sich dazu der Hilfsmittel bedienen, die ihm das Königreich Sicilien darbietet. — In Cialdini's Tagesbefehl aus Rimini vom 11. an das vierte Corps heißt es: „Ich führe Euch gegen eine „„Räuberbande betrunkener Fremden"", welche Gelddurst und Beutegier in unsere Länder zog. Kämpft, zerstreut unerbittlich jene „„gekauften Meuchelmörder"" und laßt sie durch Eure Hand den Zorn eines Volkes fühlen, das seine Nationalität und Unabhängigkeit will. Soldaten, das ungerächte Perugia verlangt Rache und es soll sie, wenn auch spät haben." — Am 11. sind 25000 Sardinier in Umbrien eingerückt, denen am 12. andere 25000 folgten. Sie haben, wie es heißt, die Bestimmung, die Linien von Ancona anzugreifen, wo Lamoriciere mit 8000 Mann steht.

Das Memorandum Sardiniens an die Mächte entwirft ein Bild von der Lage Italiens seit dem Frieden von Villafranca, macht auf die Weigerung Roms die Fremden-Legionen zu entlassen aufmerksam, beweist daß die Regierung die italienische Bewegung nicht in Anarchie enden lassen konnte, und sagt daß die königlichen Truppen Rom und dessen Terrain respectiren würden. Das Memorandum appelirt an den Papst, der sonst nationale Bewegungen begeistert habe, und sagt, daß derselbe, sobald er die Wiedergeburt Italiens anerkenne, von neuem ein Vater der Italiener sein werde, wie er immer ein verehrungswürdiger Vater der Treuen gewesen sei.

Kirchenstaat. Ueberall im Kirchenstaate haben die Aufstände damit begonnen, daß man Abgeordnete an Victor Emanuel schickte und um dessen Beistand gegen die vom Auslande herangezogenen Truppen bat. An der Spitze der Deputationen steht Fürst Simonetti. Die sardinischen Truppen, welche in den Kirchenstaat unter Cialdini eingerückt sind, haben Pesaro besetzt und sind am 11. September in Urbino eingezogen. Die Truppen unter Fanti sind aus Bologna nach dem Tiberthale zu marschirt. In Pesaro wurden 1200 deutsche Soldaten zu Gefangenen gemacht. Das Korps Cialdini's hatte nur leichte Verluste. Monsignor Bella, der die Plünderung der Stadt befohlen hatte, ist nach Turin abgeführt worden. In Orvieto, wo schon am 8ten die Bewegung begann, hat die deutsche Garnison mit den Insurgenten kapitulirt. — General Goyon wird auf seinen Posten nach Rom zurückkehren und die französische Garnison verstärkt werden. Der Gouverneur von Ancona hat die Getreideausfuhr verboten. General Lamoriciere hat aus der Armee diejenigen Offiziere entfernt, welche sich über die vielen Märsche, die sie machen mußten, beklagt und Garibaldis Ankunft herbeigewünscht hatten. — Der Peterspfennig hat im Ganzen etwa 7 Millionen Fr. eingebracht, aus Rom selbst so gut wie gar nichts. — Die Kurie hat den Empfang der Cavourschen Note sofort nach Frankreich gemeldet und soll folgende Antwort erhalten haben: Die französische Besatzung werde Rom und die Comarca, sowie Viterbo und Civitavecchia vertheidigen, weiter aber auch nichts. Diese Territorien enthalten immer noch eine Bevölkerung von

472,334 Seelen. — Die Banden, welche vor den sardinischen Truppen in den Kirchenstaat eindrangen, werden von dem sardinischen General Roselli kommandirt, der zum Schein seine Entlassung genommen hat. Alle Telegraphenverbindungen, die Brücken, Straßen u. s. w. wurden von den Revolutionären zerstört. — Lamoriciere hat an seine Soldaten eine Proklamation erlassen, worin er die Stunde der Entscheidung als nahe bevorstehend bezeichnet. Sein Heer beträgt nicht ganz 25000 Mann, die andern sollen theils unbrauchbar, theils entwichen sein. In Ancona hat der Delegat Randi das Civilregiment abgegeben und ist dasselbe vom Gouverneur der Festung übernommen worden. Ancona ist, da beim Ausbruche der Feindseligkeiten eine Erhebung der zahlreichen liberalen Partei zu befürchten ist, in Belagerungszustand erklärt worden. Lamoriciere soll an Gichtanfällen leiden. — Pontecorvo, wie Benevent eine päpstliche Enclave im Neapolitanischen, hat sich vom Kirchenstaat losgesagt und dem Königreich Italien unter Victor Emanuel angeschlossen. — Die neueste Nachricht ist, daß der sardinische General Fanti in Perugia einrückte. Die Stadt wurde nach lebhaftem Kampfe genommen. Die römischen Truppen zogen sich in die Festung zurück und ergaben sich gegen Abend. Es wurden dabei 1600 Mann, und unter ihnen der General Schmidt, zu Gefangenen gemacht.

Neapel. Garibaldi hat in Neapel sehr viel Kriegsmaterial und in der Bank 80 Millionen gefunden. Der Deputirte Scialoja wurde von Garibaldi aus Turin nach Neapel zur Uebernahme des Finanzministeriums berufen. Ein feierliches Tedeum wurde in der Kathedrale von dem Pater Gavazzi mitten unter den Vivats für Victor Emanuel und Garibaldi angestimmt. Abends war allgemeine Illumination. Außer dem größeren Theile des diplomatischen Corps ist auch noch der Graf Trapani dem Könige nach Gaeta gefolgt. In vielen Distrikten gebt die Umwälzung von den Intendanten selbst aus. — Der Papst hat dem König Franz den Quirinal zur Residenz angeboten. — Der Minister Romano schläft seiner Sicherheit wegen jede Nacht an Bord eines sardinischen Schiffes. Der König hat noch folgende Truppen: 2 Grenadier-, 1 Gardejäger-, 3 Dragoner- und 2 Husaren Regimenter, 10 Jägerbataillone, Gardetirailleurs, 3 Fremdenbataillone und 6 Batterien. — Vor der Abreise aus Neapel erließ der König noch eine Proklamation, worin er nach seiner frühern oder spätern Rückkehr die konstitutionellen Garantien aufrechtzuerhalten verspricht, und eine Protestation, worin er alle schon erfolgten oder noch erfolgenden Erlasse und Anordnungen für null und nichtig erklärt. Garibaldi wird darin als ein „kühner Condottiere" bezeichnet und es wird hervorgehoben, daß Sardinien die Unternehmungen desselben unterstütze und Europa nach Proklamirung des Princips der Nichtintervention bei denselben gleichgiltig blieb. — Garibaldi war in der Nacht zum 6. in Vitri gelandet und am 6. Morgens in Salerno eingetroffen. Hier erschien, nachdem der König die Hauptstadt verlassen, eine Deputation aus Neapel, an deren Spitze der Bürgermeister von Neapel und der Oberbefehlshaber der Nationalgarde standen und lud Garibaldi ein, nach Neapel zu kommen. Garibaldi traf am 7. Mittags, blos von seinem Stabe begleitet, in Neapel ein und stieg im Palast de la Foresteria ab. Vom Balkon hielt er eine Ansprache an das Volk und begab sich dann in die Kathedrale. Hierauf erschien eine Proklamation, worin der Diktator den Klerus mit großer Schonung behandelt, die Bevölkerung belobt und den König Viktor Emanuel als die Hoffnung Italiens und als den rechten konstitutionellen König preist. Am andern Morgen wollte er nach der alten Gewohnheit der Herrscher Neapels eine Wallfahrt nach der Madonna del Pie di Grotta machen. (In dieser Kirche hatte der König vor seiner Abreise aus Neapel die Nacht zugebracht und der Mutter Gottes, wenn er gerettet würde, den königlichen Mantel seiner Mutter Christine versprochen.) Am 9. Abends wurde die Türr'sche Division erwartet. — Der König wird von der Königin begleitet. Trotz eines königlichen Befehls war nicht ein einziges Schiff zu bewegen, den König zu begleiten. Offiziere und Mannschaften erklärten, sie fühlten keinen Beruf, sich an Oesterreich abgeben und nach Triest schleppen zu lassen. Garibaldi übergab die ganze neapolitanische Flotte dem sardinischen Admiral Persano. Das Revolutionscomité wurde von Garibaldi seiner republikanischen Tendenzen wegen aufgelöst und drei Mitglieder desselben, darunter Agressi und Ricciardi, sind verhaftet worden. Die verbreitete Nachricht, daß der König von Gaeta nach Spanien abgereiset, wird widerrufen; er war noch daselbst anwesend. — Die Forts haben sich ergeben, die sardinischen Truppen sind am 10. September Abends auf Befehl des Diktators gelandet. Der französische Gesandte hat keinen Protest gegen die Landung der Sardinier eingelegt. Die Brigaden Bixio und Medici langten am 11. September in Neapel an und binnen 4 Tagen sollen 80,000 Mann in Neapel sein. In einer Proklamation sagt Garibaldi, die Einverleibung in Sardinien werde erfolgen, wenn er sie von der Höhe des Quirinals werde verkündigen können.

Sicilien. Die königlichen Truppen, welche noch immer die Stadt Syrakus besetzt hielten, haben sich nun für die italienische Sache ausgesprochen und sich dem Diktator angeschlossen. Es war angeordnet worden, daß 600 Nationalgardisten von Catania gegen Syrakus anrücken sollten. Die Besatzung wartete die Ankunft derselben nicht ab, sondern fraternisirte mit der Bürgerschaft und „erwarb sich somit die volle Ehre ihrer patriotischen Bekehrung", wie es in der Bekanntmachung heißt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. September. Auf das wiederholte Gesuch des Adels der westlichen Gouvernements und die Bitten des Adels von Kiew hat der Kaiser den Unterricht der polnischen Sprache auf den Gymnasien und Schulen in den Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien erlaubt. Die Lehrer werden aus der Staatskasse besoldet. — Im Kaukasus sind in Folge der Unterwerfung der Tschetschnia und des Daghestan einige Festungen der alten Linie aufgehoben und dagegen einige Forts zur Beschützung der neuen Straßen errichtet worden. — Eine vom Amur kommende Korvette soll im baltischen Meere unweit Reval in die Luft gesprengt und die Besatzung mit Ausnahme von 13 Mann umgekommen sein. — In Persien werden mehrere Eisenbahnbauten projektirt.

Montenegro.

Bald nach dem Tode Danilos begannen schon die Parteien sich zu regen. Murza und Stagnits, Geschwisterkinder Danilos, fanden Anhang, um mit den Waffen in der Hand sich den Weg zur Herrschaft bahnen zu wollen. Kaum waren diese mit ihren Ansprüchen aufgetreten, als zwei angesehene Senatoren gleichfalls Ansprüche auf den Thron geltend machten. Die verwittwete Fürstin Darinka unterstützte den jungen Fürsten mit Rath und Hilfe, berief, scheinbar, um Abschied zu nehmen, die vornehmsten Bewohner Cettinjes zu sich, hielt an dieselben eine lebhafte Ansprache und ließ sie dem neuen Fürsten einen Huldigungseid schwören und zwei der gefährlichsten Personen, die sich weigerten, dem neuen Fürsten zu huldigen, verhaften. Um

die dadurch aufgeregten Gemüther zu beruhigen, erschien die Wittwe mit dem jungen Fürsten auf dem Marktplatze, hielt an die bewaffneten Männer eine Ansprache, empfahl ihnen den neuen Fürsten so warm, daß der kühlen Stimmung laute Begeisterung folgte. Aber schon nach wenigen Stunden ließ sich eine neue Gährung wahrnehmen und da unzweideutige Anzeichen vorlagen, daß der Anhang der beiden verhafteten Häuptlinge die Flamme der Empörung schürte, so ließ sie der Fürst, obgleich sie Ergebung gelobten, auf dem Marktplatze erschießen. Diese Strenge verfehlte jedoch für den Augenblick ihre Wirkung, die Empörer rotteten sich zusammen und drohten das Haus des Fürsten anzuzünden. Der Fürst ließ drei der Empörer ergreifen und auf der Stelle aufknüpfen, worauf sich das Volk wieder zerstreute.

Türkei.

Am 25. September ist eine zweite Abtheilung französischer Truppen in Beirut gelandet. Acht Türken wurden wegen Ruhestörung bei der Landung verhaftet. In Damaskus wurden bis jetzt 200 Personen hingerichtet und 300 zur Galeerenstrafe verurtheilt. Achmet Pascha's Urtheil ist noch nicht gesprochen. Auch zwei Ulemas der großen Moschee wurden verhaftet. Die Drusen sind sehr eingeschüchtert.

Fuad Pascha hat nicht, wie früher berichtet wurde, 3000 Kompromittirte in die türkische Armee gesteckt, sondern 300 derselben auf die Galeeren nach Konstantinopel geschickt, wo sie auch bereits angekommen sind. Ihre Ankunft hat den Pöbel und die Soldaten sehr erbittert. Die Gesandten der fremden Mächte haben den Sultan zu diesem ersten Akt der Gerechtigkeit beglückwünscht. Den obdachlosen Christen in Damaskus sind 120 bisher Muselmännern gehörige Häuser überwiesen worden. Der Pöbel, heißt es, habe sie geschimpft und mit Koth beworfen, und so seien sie schon nach der ersten Nacht genöthigt gewesen, in die Citadelle zurückzukehren, wo 10000 dieser Unglücklichen der Sonnenhitze ausgesetzt an Allem Mangel leiden. Wegen der starken Geldbuße gährt es stark im Volke. Die noch immer nicht bezahlten Soldaten desertiren und flüchten sich zu den Drusen. Brandbriefe gegen die Christen circuliren in großer Zahl. Das französische Korps kampirt noch immer bei Beirut. Der Hauptgrund, weshalb die französische Expedition noch nicht gegen Damaskus aufgebrochen ist, soll in den diplomatischen Bemühungen liegen, die in Konstantinopel und in Paris gemacht werden, um einen solchen Marsch als höchst bedenklich für die Christen darzustellen. Man glaubt befürchten zu müssen, daß das Erscheinen europäischer Truppen einen furchtbaren Ausbruch des muselmännischen Fanatismus zur Folge haben werde.

Amerika.

Der Prinz von Wales hat am 27. August die neue Victoriabrücke im Montreal feierlichst eingeweiht. Diese Brücke ist in ihrer Art das größte Werk in der Welt, denn sie ist 9000 Fuß lang. Ihre Höhe und Länge lassen sie mehr wie einen gigantischen Querbalken, denn als Brücke erscheinen. — Ueber die Einnahme von Truxillo durch den Freibeuter Walker wird berichtet: Das Fort wurde am 6. August angegriffen. Die Vorhut der Expedition stieß zwei Meilen vom Fort auf ein feindliches Piquet und trieb es ins Fort zurück, wo es einige Mann verlor. Das Hauptcorps folgte rasch und vertrieb die Hondurier nach einstündigem Kampfe aus dem Fort. Sie sollen 400 Mann stark gewesen sein. Walker nahm den Hafenkollecteur und einen Lieutenant gefangen, gab sie aber nachher wieder frei. Auch fielen ihm 16 Kanonen, 125 Gewehre, 1800 Pfund Pulver und eine große Quantität Munition, Kleider, Lebensmittel u. s. w. in die Hände. In einer Proklamation an das Volk von Honduras sagt Walker, er bekriege nicht das Volk, sondern nur eine Regierung, welche nicht allein den Interessen von Honduras, sondern auch denen von ganz Centralamerika im Wege steht.

Kürzlich wurden zwei Sclavenschiffe aufgebracht, deren eins nach Löschung des Kargos den Wellen überlassen worden war. Es befanden sich auf demselben noch 3 Negerknaben, die in der Eile beim Ausladen übersehen worden waren. — Nach der neuesten Zählung soll die Zahl der Einwohner der Stadt Newyork über 800000 betragen.

Asien.

Ostindien. Die neue Einkommensteuer erregt allgemeine Unzufriedenheit. Die Tuchhändler, Hindus wie Muhamedaner, machten ihre Läden zu, haben dieselben später jedoch wieder geöffnet. Die Regierung nimmt energische Maßregeln, da die Eintreibung der Steuer stellenweise mit Gefahr verbunden sein dürfte. Es ist sogar strafbar, öffentlich über die Steuer zu sprechen. — Es schwärmen noch einzelne Insurgentenbanden in den Provinzen umher. Dowlat Sing macht wieder zu schaffen. Feroz Schah befindet sich im obern Sind und seine Bewegungen werden aufs schärfste bewacht. Auch Rao Saib hat Rebellenbanden bei sich. Das preußische Schiff „Arkona“ ist am 26. Juli und das preußische Schiff „Thetis“ am 30. Juli in Singapore angekommen. Der preußische Gesandte Graf zu Eulenburg traf am 2. August daselbst ein. Es befand sich alles wohl.

China. Lord Elgin und Gros sind in Pechili angekommen. Mehrere Fremde besuchten die Aufständischen und wurden von denselben höflich aufgenommen. — In Japan ist alles ruhig.

Vermischte Nachrichten.

In einem Dorfe bei Striegau gerieth ein Arbeiter in das Rad einer Dreschmaschine, wodurch ihm die Hand bis zum Gelenke abgerissen wurde. Der so schwer Verletzte wurde zu den barmherzigen Brüdern nach Breslau gebracht. Man fürchtet für sein Leben.

Zu Lessendorf bei Freistadt feierte am 4. September der Lehrer Ullmann sein 50jähriges Amtsjubiläum.

In Mittelneuland bei Neisse sind am 12. September Vormittags durch eine Feuersbrunst, welche ein heftiger Sturmwind ausbreitete, 11 Wirthschaften mit sämmtlichen Erntebeständen eingeäschert worden.

In Bojanow bei Ratibor verunglückte ein Unteroffizier dadurch, daß er über einen Graben springend auf dem durch den Regen erweichten Boden ausglitt. Er stürzte auf das Bajonnet seines Gewehres, so daß ihm der Unterleib durchbohrt wurde, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

In Mecklenburg haben sich im vorigen Jahre die ehelichen Geburten zu den unehelichen, wie 1 zu 3 verhalten!!!

Der Stellmacher Bienerb aus Trzcionka, Provinz Posen, zur Zeit in Warsowo, Wittwer, beabsichtigte, die Schwester seiner ersten Frau zu heirathen, wurde aber von dieser und ihrer Mutter abgewiesen. Als er am 11. September seinen Antrag vergeblich wiederholte, schoß er seine Schwägerin mit einer Pistole durch den Kopf und spaltete ihr sodann noch den Kopf mit einer Axt. Er wurde bald darauf festgenommen.

Am 6. September feierte die Universität zu Basel ihr 400jähriges Jubiläum. Zahlreiche Deputationen deutscher Universitäten betheiligten sich an der Festlichkeit.

Eine gefallene Größe.

Historische Bilder von F. Brunold.

(Forsetzung.)

Der Schnee, der langsam niederfiel, schien das Bahrtuch seines Sarges werden zu wollen; es wurde ihm immer weher ums Herz; die Luft der Festung schien ihn erdrücken zu wollen. Er lebte freudlos seine Tage hin. Mit welcher Sehnsucht starrte er von den Wällen hinunter nach seiner Heimath hin. Wäre nur der Befehl zum Ausmarsch gekommen; wäre es nur hinaus in den Krieg gegangen; es würde besser mit ihm geworden sein; oder vielleicht hätte eines Feindes Kugel sich seiner erbarmt — und frühen, schönen Soldatentod gebracht. Wie aber unter dem Schnee die junge Saat frisch und grün blieb; so auch keimte und grünte die Liebe seiner Brust unter dem Druck seiner Umgebung, unter der Last seines Kummers, seiner Schmerzen, unaufhörlich weiter. Liebe läßt sich nun einmal nicht zügeln und nach Gefallen dämpfen; und so wucherte auch seine Liebe immer üppiger auf, je mehr er sie zu unterdrücken strebte.

Hanka war nie wieder gekommen; Freunde und Bekannte seiner Heimath schienen ihn nicht kennen zu wollen, sie wichen ihm aus, wo sie seiner ansichtig wurden; er hatte mehr sein wollen, als sie waren, er hatte väterliche Sitte und stets heilig gehaltenes Herkommen außer Acht gelassen; er hatte sich losgesagt von ihnen, durch sein freiwilliges Soldat werden — und so war er ihnen kein Wende mehr. Er sah es, er bemerkte es, und die Verzweiflung, die brennende Liebe seiner Brust flüsterte ihm zu: „So Du den Soldatenrock nur ausgezogen — wird Alles wieder, wie es ehedem war.“

Der Schnee begann zu schmelzen, die Lerchen kamen wieder; es war, als riefe Alles ihm zu: „Komm!“ — Jeder Vogel, der vorüberflog, zog seiner Heimath zu; die Wolken eilten derselben Gegend zu. — Und des Nachts, wenn er auf dem öden Lager lag, dann kamen die Träume, die schönen, lieblichen Träume, die ihn heimtrugen in das schaurige Dickicht seiner heimatlichen Wälder; er hörte im Geiste die Wellen der Mulnitza rauschen, er sah aus dem Rohr der Sümpfe die Wasservögel fliegen, er hörte die Mädchen im Kahne rudern und singen.

Bei Tage wurde er verspottet, gestoßen und gezerrt von den Kameraden.

Der Frühling war so schön ins Land gekommen; immer prächtiger wurde es außerhalb der Festung; es war, als wollten die Vögel ein Brautlied singen. Dem jungen Soldaten pochte es in der Brust. Er weiß nicht, woher es kommt, aber immer ist es ihm, als flüsterten Stimmen, als trügen die Winde, die Vögel die Nachricht zu: „Eile! sonst ist sie für Dich verloren!“ Wie schön, wie prächtig geht die Sonne unter. Bald ist es Nacht, kein Mondlicht dämmert auf. Doch den Weg zur Liebsten findet man, wenn auch kein Sternlein flimmert, kein Steg die Flüsse und Bäche überbrückt. Er steht auf der Wacht. Die Runde ist vorüber, eine Stunde vergeht, ehe die Ablösung naht. — Wer die Flucht versuchte! — Er denkt's! —

O, drüben in des Spreewalds Sümpfen und wild verschlungenen Wasserarmen, wird Niemand ihn suchen, Niemand ihn finden. — Horch! oben in der Luft ziehen Kraniche hin, man hört ihr Geschrei durch die andämmernde Nacht. — Was aber unterbricht die Stille jetzt? Welch Ton erklingt aus der Ebene zum Walle hinauf? — Das ist ein Lied — das Lied, das sie so oft gesungen, wenn sie das Ruder in der Hand, auf den stillen Fluthen dahin ruderte. — Es hält ihn nicht! Er muß hinunter, er muß hinüber nach den Fluren, den Wiesen, den Wäldern der Heimath. Er hat die Muskete, das Bandelier, den breitkrempigen Hut von sich geworfen, er gleitet den Wall hinab, er klettert die Mauer hinab, hinauf, ein tüchtiger Sprung — er ist draußen; er ist außerhalb der Festung. —

Das Lied ist längst verstummt; oder wäre dasselbe überhaupt nur Täuschung seiner Sinne gewesen? — Mags! — Zurück kann er nicht mehr. Vorwärts! vorwärts heißt die Loosung! —

Und er eilt dahin, gejagt wie ein Wild. Er wußte es, hinter ihm lauerte der Tod des Deserteurs; vor ihm die Heimath, die süße Heimath, die er so lieb hatte.

Weiter, weiter, eilte er in die Nacht, in die Ebene hinaus. — Horch! — Was war das? Seine Flucht war entdeckt, der Signalschuß der Lärmkanone durchzitterte die Luft.

Er wußte es, was nun geschah! — Jetzt wurde das Thor der Festung geöffnet, die Zugbrücke niedergelassen; die Patrouillen eilten hinaus — die Menschenjagd begann. — Und wie eifrig werden sie seiner Spur folgen. Er hatte mit Keinem Gemeinschaft, mit Niemand Kameradschaft gehalten; sie haßten ihn Alle und nannten ihn den scheuen Wenden. —

Weiter, weiter eilte er. Dort lag Tarnow, das Dorf, das er zur Seite hatte liegen lassen. O, wenn er nur, ehe der Morgen zu dämmern begann, den Wald erreicht hatte, wenn sein Fuß nur die Wasser berührte — dann — dann kannte er sie alle, die geheimen Wege, die den Unkundigen in die Sümpfe führten, in die Irrgänge des Spreewaldes; die dem Kundigen aber ein rettendes Asyl gaben. — Wie jagte er dahin, wie keuchte seine Brust! — Aber waren seine Verfolger nicht bereits auf seiner Spur? Hörte er in der Ferne nicht ihr Nahen, ihr Heranschreiten? — Jetzt fuhr ein schneidender Wind über die Ebene hin. Die Wipfel der Bäume rührten sich; ein Vogel begann zu zwitschern, ein Specht fing an zu hämmern, hier ließ ein Ton sich hören, dort huschte ein Eichkätzchen den Baum entlang — die Sonne ging auf. Er war im Wald. Wo waren seine Verfolger geblieben, hatten sie seine Spur verloren? Die Seen, Flüsse und Bäche waren übergetreten, die Wiesen waren überschwemmt. Er durchwatete den Sumpf. Jetzt fand er, im Schilf versteckt, einen Kahn. Nun war er geborgen, nun glaubte er sich sicher, freier athmete er auf. Jetzt ging es in die Wildniß hinein, in die Wildniß des Spreewaldes; in die heilige Stille des Urwaldes. —

Und es wurde Tag; es wurde Mittag, es wurde Abend. Seine Verfolger schritten auf gebahnten, bekannten Wegen dahin, durchsuchten Dorf auf Dorf — während der Flüchtling die düsteren, einsamen Seitenwege verfolgte. — Er schien gerettet. Leise, langsam ruderte er weiter. Ein

größerer Kahn, mit Menschen besetzt, kam ihm entgegen. Er wollte fliehen; doch ein zweiter, genauerer Blick überzeugte ihn, daß es Landsleute seien, daß er von den Ankommenden nichts zu fürchten habe. Sanft glitt er dahin auf den leicht erregten Wellen der Mulnitza. Jetzt war er dem Kahne zur Seite.

„Dobri azor!“ rief er und hielt das Ruder an. Die Rudernden aber im Kahne dankten für das freundliche „Guten Abend“ nicht. Finster riefen sie: „Za zohsch?“ (Was willst Du?) und fuhren vorüber.

Der Soldat zuckte zusammen. Ein scheidender Schmerz ging durch seine Seele. Er hatte Landsleute getroffen, er hatte gehofft, von ihnen freundlich angeredet zu werden; er meinte, Speise und Trank von ihnen zu erhalten — und fand sich gemieden — auch von seinen Freunden, seinen Landsleuten ausgestoßen. Hastig, wild riß er den Soldatenrock sich vom Leibe — und schleuderte denselben in das Wasser. Wären gegenwärtig seine Verfolger genaht, er würde sich vor ihren Augen in die Fluthen gestürzt haben; nicht aus Furcht, nur um diesem Leben ein Ende zu machen. — So aber lockte, verlockte die Hoffnung ihn immer wieder aufs Neue. Zu ihr! zu ihr! Sie wird mich nicht verstoßen, dachte er — und ruderte weiter. —

Jetzt flog ein Volk schreiender Wasservögel aus dem Schilfdickicht auf, ein Rudel Hochwild stand, die zierlichen Köpfe gehoben, zwischen wucherndem Unterholz, unter majestätischen Baumriesen. Ein Reh stand horchend, mit gespitztem Ohr und schönem dunklen Auge, im Wiesengrund. Es war herrlich im Wald, auf den sanftspiegelnden Wasserfluthen. —

Jetzt kam die Nacht, doch dem Rudernden waren die Wasserwege mehr und mehr bekannt geworden. Er näherte sich seinem Heimathdorfe, der Hütte, wo Hanka wohnte. Und er lauschte hinaus in die Stille der Finsterniß. Kein fremder Ton ließ sich vernehmen. Nur ein Uhu schwebte leisen Fluges dahin — und ließ von Zeit zu Zeit seinen Ruf ertönen. Er zog den Kahn auf das Ufer. Er schritt, langsam spähend zur Hütte hin, die einsam entfernt von den übrigen lag. Die Hütte war ein einfaches, rohes Blockhaus, wie es dazumal die Wenden sich alle bauten. Er schaute durch die Ritzen der Laden in das Innere der Hütte hinein; wo der Eichenstubben auf dem Heerde glimmte. Hanka saß allein. — Er klopfte leise, er rief. Das Mädchen horchte, es schrak auf, es sprang entsetzt empor, öffnete die Thür — und prallte mit dem Angstruf: „Za zohsch?“ zurück, als sie den Eindringenden erkannte.

Der aber, der umfaßte die Schreiende und rief: „Hanka! ich bin's; ich konnte nicht länger ohne Dich sein; ich mußte zu Dir! — Ich habe den Soldatenrock von mir geworfen; ich will wieder ganz der Deine, der Eurige sein. — Ich hielts nicht aus — es galt mein Leben.

Hanka war bleich geworden; das starke kräftige Mädchen zitterte; tonlos sprach sie: „Es gilt Dein Leben!“ — Und gellend auflachend setzte sie hinzu: „Warum mußtest Du kommen; jetzt, wo es zu spät ist.“

„Zu spät?“ rief der Soldat und umfaßte die scheu sich Abwendende. Was ist geschehen? Hast Du keinen Gruß, keinen Willkommen für mich?“

„Hanka wendete sich trotzig um; voll Bitterkeit sprach sie: „Und was soll's nun noch, das Unglück ist einmal geschehen! Meinst, der Mutter Bruder und die ganze Sippschaft würde gewartet haben, bis mir das Haar grau geworden? Sie haben es fertig und richtig gemacht, unter sich, daß ich ihn freien muß.“ —

„Ihn! Wen?“ schrie der Soldat und umfaßte krampfhaft das Mädchen, als müsse er es halten, damit es ihm Niemand entreißen könne. „Wen willst Du freien?“

Hanka lachte wild: „Ich will Niemand! Wen ich soll und muß, ist gleich. Genug, daß es geschehen muß. — Denkst, die Sippschaft würde bei Dir erst angefragt haben? Bei Dir, der Du mehr sein wolltest als wir, der klüger gedachte zu werden, als seine Voreltern waren; der statt zum Ruder, zur Muskete griff, trotz dem er wissen mußte, daß wir Wenden frei sind — und sich an Niemand verkaufen mögen. — Hast Du damals, als Du es thatest, nach mir gefragt? — Du hast Dich von uns losgesagt, Du bist kein Wende mehr — und ich, ich bin — Doch was rede ich, Dir kanns gleich sein. — Geh', lauf, verbirg Dich. Schon waren Deine Verfolger hier, schon suchten sie Dich, wie man ein Wild sucht. — Niemand hatte Dich gesehen, Niemand wußte von Dir — und so zogen sie fluchend, mich verspottend, schlagend und mißhandelnd davon. — Sie möchten wiederkommen. — Gehe! Nicht sollen sie Dich bei mir finden. — Hier nimm und iß — und dann flieh, der Spreewald ist groß. — Du kannst leben — wo anders — wir brauchen uns nie zu sehen.“

So sprach Hanka! Der Soldat hatte alle diese Worte in dumpfer Verzweiflung vernommen. Mühsam preßte er nur die Worte heraus: Also umsonst!“ —

Und langsam, langsam wendete er sich, um die Hütte zu verlassen. Keins von Beiden sprach ein Wort — sie schieden — sie waren geschieden.

In diesem Augenblick wurde die Thür in wilder Hast aufgerissen. Ein riesiger Wende stürzte hinein. — Mit gewaltiger Faust schlug er das Mädchen, daß es zum Heerde taumelte, während seine Linke den Soldaten faßte. „Mir entgehst Du nicht,“ rief der Wüthende; „das Mädchen ist mein — und Dir wird des Henkers Strick.“

Jetzt traten auch die Soldaten ein, die dem Wenden gefolgt waren, und nahmen den Deserteur gefangen. „Hab' ich Euch gut geführt? lachte wild der Letztere den Verfolgern zu. Sah den Burschen anschleichen — und wußt, wohin seine Fährte ging.

Der Gefangene ließ sich ruhig binden und fortführen, er machte nicht den geringsten Versuch, sich der Haft zu entziehen.

Hanka kauerte am Heerde. Sie preßte ihre Thränen in sich hinein. Jetzt aber riß der Wende sie empor. „Auf Dirne,“ rief er, „das giebt einen Hochzeitsspaß; wenn wir tanzen, jubeln und trinken, wird er — —“

Hanka hörte die Schlußworte nicht mehr; mit heiserem Schrei sprang sie auf und flog zur Hütte hinaus. Der Bräutigam lachte wüthend und hob die geballte Faust drohend hinter ihr empor.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Seine Königliche Hoheit der Prinz=Regent haben im Namen Seiner Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Auskultator und Sekonde=Lieutenant im 5ten schweren Landwehr=Reiter=Regiment, Freiherrn Dorotheus von Rothkirch=Trach zu Hirschberg, die Kammerjunker=würde zu verleihen, und den Hauptmann und Batteriechef in der Niederschlesischen Artillerie=Brigade (Nr. 5.) Victor Ludwig Paul Drabich unter dem Namen „von Drabich=Wächter“ in den Adelstand zu erheben.

Se. Königl. Hoheit der Prinz=Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Steuer=einnehmer a. D. Wuelfing zu Leobschütz den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Familien = Angelegenheiten.

Verlobungs = Anzeige.

6782. **Marie Frommhold**, geb. **Daesler**,
Herrmann Anders,
empfehlen sich als Verlobte.
Hirschberg, Tiefhartmannsdorf, den 16. Sept. 1860.

6796. **Verlobungs=Anzeige.**
Die Verlobung unserer Tochter **Pauline** mit dem Kgl. Obergrenz=Controlleur Herrn **Rehme** hierselbst beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Schmiedeberg, den 16. September 1860.
Petrillo und Frau.

Druckfehler.

In vor. Nummer d. Boten, Seite 1162, 1ste Spalte, Zeile 37 ist in einer kleinen Anzahl Exemplare zu lesen statt König Ferdinand — König Franz.

In Nr. 74 d. Boten S. 1171 ist in der Bruck'schen Anzeige statt Donnerstag — **Dienstag** zu lesen. **Donnerstag** den 20sten d. M. **ist die Handlung geöffnet!**

Unglücksfälle.

Am Donnerstage den 13. verunglückte der Mühlkutscher aus der Obermühle zu Giersdorf auf der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn, indem der Frachtwagen bei der Bergabfahrt in den Chausseegraben gerieth und den Führer desselben quetschte. Er wurde noch lebend, aber sehr leidend hervorgezogen.

Freitag Abend den 14. September verunglückte zu Hirschberg der Frachtfuhrmann Bunzel in der Nähe der ehemaligen Schneiderschen Besitzung in den Fünfhäusern, wahrscheinlich durch Andrehen der Schleifhemme. Bei ärztlicher Untersuchung ergab sich, daß Hirnerschütterung u. Lungenschlag den am Sonnabend früh erfolgten Tod herbeigeführt hatte.

Sonnabend, den 15. d. M., kurz vor 12 Uhr, verunglückte in der Fabrik der Herren Kosche und Gringmuth die Tochter des Bäcker Deichsel aus Kupferberg durch Eindrehen des rechten Armes. Durch Abwerfen des Riemens gelang es, den Arm von der Maschine zu befreien. Der Arm soll jedoch über dem Gelenk gebrochen und die Hand stark beschädigt sein. Das Mädchen ist armer Eltern Kind.

6745. **Der Schönauer Diöcesan=Missions=Verein feiert sein diesjähriges „Missions=Fest“ in Neukirch den 27. September, wozu alle Missions=Freunde herzlich eingeladen werden. Der Anfang ist ½ 10 Uhr früh.**
Der Vorstand.

Litterarisches.

6369. Im Commissionsverlage von A. Lehmkuhl & Co. in ALTONA erschien so eben, und ist vorräthig bei:
Ernst Nesener in Hirschberg:

Die Kräuterkur

in ihrer Anwendung in der berühmten Anstalt des königl. hannov. Heildirectors
Fr. Lampe
zu Goslar am Harzgebirge.
Nunmehr zu allen Jahreszeiten und an allen Orten ermöglicht durch
Dr. La Croix.
Aus dem Englischen.
Geheftet. Preis 7 ½ Sgr.

Es bedarf wohl nur der Nennung des weit und breit berühmten Namens, der obigen Anstalt und ihres verdienstvollen Begründers, um die Aufmerksamkeit und das Interesse eines jeden Leidenden für diese Broschüre zu fesseln.

6777. Sämmtliche für das Jahr 1861 erschienenen Kalender sind zu den bekannten festgesetzten Preisen bei mir zu haben.
Ich ersuche besonders meine geehrten Kunden wie ein werthes Publikum solche in meinem Geschäftslokal zu kaufen, da ich keine durch Hausirer herum schicke, was Unwahrheit ist, wenn sich dergleichen Leute solcher Aeußerungen bedienen.
Warmbrunn im Septbr. 1860. C. J. Liedl.

6757. So eben erhielten wir:

Berthold Auerbach's Volkskalender für 1861.

Mit Beiträgen von **Karl Andree, A. Bernstein, Gottfried Keller, Berthold Sigismund, R. Virchow** und dem **Herausgeber.** — Illustrirt von **Ad. Menzel, A. v. Ramberg** und **W. v. Kaulbach.** Mit vollständigem Calendarium, dem hundertjährigen Kalender und dem Jahrmarktsverzeichniss in der Preuss. Monarchie. In eleg. Umschlag geheftet. **Preis 12½ Sgr.**

Der belletristische Inhalt des Kalenders ist durch die renommirtesten Volksschriftsteller Deutschlands vertreten, die Illustrationen ebenso von den ersten Künstlern, Beides sichert dem Kalender den ersten Rang unter allen erscheinenden. **M. Rosenthal'sche** Buchhandlung (Julius Berger.)

6778. Da mir nicht alle gewesenen Schüler des verstorbenen Herrn Cantor Großer persönlich bekannt sind, so werde ich für alle diejenigen, die sich bei der von mir veranstalteten Sammlung zu einem Denkmal betheiligen wollen, die Liste während meiner Abwesenheit in meinem Geschäft ausliegen lassen und bittet um freundliche liebevolle Theilnahme

Warmbrunn im Septbr. 1860. C. J. Liedl.

6770 **24. h. 6½—8 U.**

6776. Zur Aufnahme von Schülerinnen zu dem am 8. Oktober c. beginnenden Cursus meiner Clavierschule bin ich Dienstag und Freitag Vormittag von 11 bis 1 Uhr bereit.

M. Goltz, geb. Hempel.

6763

Sparverein.

Der hiesige Sparverein hat Behufs Vertheilung für dieses Jahr anzukaufen:

Reis	für circa	500 rtl.
Hirse	= =	450 =
Erbsen	= =	260 =
Mittle Graupe	= =	250 =
Bohnen	= =	160 =

Lieferanten werden ersucht, Offerten unter Beifügung von Proben und Bestimmung des billigsten Preises bis Ende dieses Monats an Unterzeichneten franco gelangen zu lassen.

Hirschberg, den 16. September 1860. C. Lundt.

6775. Nächste Gewerbe-Vereinssitzung **Montag d. 1. Oktober c.**, 7 Uhr Abends, im bekannten Lokale.

Vortragsanmeldungen sind an Unterzeichneten bis zum 26. September c. zu bewirken.

Hirschberg, den 17. September 1860.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6761. Nothwendiger Verkauf.

Das der verwittwet gewesenen Leder Johanne Beate geborenen Fiebig zuletzt verehelichten Weber Thamm gehörige Haus No. 41 zu Grunau, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 350 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. Januar 1861, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Gomille an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger und resp. Real-Interessenten

1., die Besitzerin verwittwet gewesene Leder, Johanne Beate geborene Fiebig, zuletzt verehelichte Thamm, sowie deren Ehemann, der Handelsmann Thamm,

2, der Auszügler Ernst Fischer und dessen Ehefrau oder deren etwaige Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 8. September 1860.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6732. Bekanntmachung.

Das Baden und Schwimmen auf hiesigem Badeplatz im Bober wird von heut ab verboten. Zuwiderhandelnde verwirken 10 Sgr. bis 20 Rthlr. Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. § 344 No. 8 des Strafgesetzbuches.

Hirschberg, den 13. September 1860.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

5340. Nothwendiger Verkauf.

Das der Ernestine verehelichten Lehrer Conrad, modo deren Erben gehörige Haus Nr. 245 zu Schmiedeberg, abgeschätzt auf 1707 rtl. 15 sgr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

31. Oktober 1860, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufhalte nach unbekannten Gläubiger

1., der Partikulier Julius Friedrich,

2., die verwittwete Juliane Kuppig, geb. Häusler,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg, den 14. Juli 1860.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

6728. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht Striegau.

Das dem Johann Kollmann gehörige unter No. 15 des Hypothekenbuchs zu Alt-Reichenau belegene Restbauergut, abgeschätzt auf 960 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 31. December 1860, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsdirektor Mantell an ordentlicher Gerichtsstelle im Zimmer No. 4 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Striegau, den 8. September 1860.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6774. Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 26. September, früh von 9 Uhr ab, sollen in der Behausung des Unterzeichneten, wegen Umzugs, verschiedenes Hausgeräth, als: Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, auch Kupfergeschirr, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. **C. F. Mentzel.**

6621. Holz-Auktion.

Auf den 25. September um 9 Uhr sollen auf dem Territorium hiesiger Scholtisei mehrere hundert Stück stehende Birken nebst Eichen, sowie eine Partie Ernteleiter- und fichtene Stangen in allen Sorten meistbietend verkauft werden.

Dippelsdorf. Carl Kömmling.

Zu verpachten.

6719. Eine gut gelegene im Betriebe befindliche Bäckerei ist zu verpachten und Michaeli zu übernehmen. Das Nähere beim Bäckermeister Knechtel in Canth.

(Nebst zwei Beilagen.)

6795. **Verpachtung.**
Im Auftrage des Herrn Rittergutsbesitzers **Tschörtner** auf und zu Berbisdorf, sollen an der Flachenseiffen-Berbisdorfer Grenze am sogenannten Stangenberge circa 30 Morgen abgeholztes Forstland im Ganzen oder in einzelnen Morgen **am 28. September 1860, Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden. — Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und sind auch 8 Tage vor dem Termine in der Kanzlei des Unterzeichneten einzusehen.
Hirschberg, den 17. September 1860.
v. Münstermann, Justizrath und Notar.

6696. **Ackerverpachtung.**
Die sämmtlichen Aecker und Wiesen des bisher dem Herrn Major von Wienskowski gehörigen unter dem Kavalierberg belegenen Vorwerks sub Nro. 1004 sollen auf sechs Jahre in den schon abgetheilten Parcellen verpachtet werden. Zur Verpachtung wird ein Termin **auf Mittwoch den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle** anberaumt. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, sind aber auch schon vorher bei dem jetzigen Eigenthümer, dem Unterzeichneten zu erfragen.
Hirschberg, den 13. September 1860.
Kießling,
am Ringe im Valentinschen Hause (Garnlaube Nro. 30/169, 1ste Etage.)

6557. **Schmiede-Verkauf oder Verpachtung.**
Meine zu **Kalthaus** bei Jauer belegene, neu erbaute zweistöckige **Schmiede** mit Acker und Garten, sowie neuer Stallung und Scheune, ist Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer **Gottlieb Guder.**

Pacht- oder Kaufgesuch.
6635. Zu pachten oder zu kaufen wird eine Besitzung auf dem Lande, wo möglich mit Kramladen, gesucht. Dieselbe muß ein gutes Wohnhaus, einige Morgen gutes Gartenland haben und nahe am Wasser liegen; doch den Kaufpreis von 1000 Thlrn. nicht übersteigen. — Nachweis in d. Exp. d. B.

Danksagung.
6791. Wenn wir auch nicht im Stande sind, so, wie wir gern möchten, unsern Dank auszudrücken für die viele Liebe, Treue und Anhänglichkeit, welche unserm theuren Entschlafenen, dem emerit. Oberlehrer **Reiche**, nicht allein während seiner langwierigen Krankheit, sondern auch bei seinem Begräbnisse von allen Seiten zu Theil wurde, so ist es uns ein desto größeres Bedürfniß, wenigstens auf diesem Wege den wohlverdienten Dank abzustatten. — Dank, herzlichen Dank sagen wir daher den Herren Geistlichen beider Confessionen, so wie dem Prediger der hiesigen israelitischen Gemeinde, den hochverehrten Mitgliedern des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums und der Schulendeputation, dem hiesigen Begräbniß-Militairverein, den Herren Sängern der hiesigen Gesangvereine, seinen Herren Collegen von Stadt und Land, seinen Schülerinnen und Schülern, seinen Freunden, Bekannten und Allen, die ihm im Leben nahe standen.
Möge Gott, der Herr, Allen für ihre Liebe ein reicher Vergelter sein. Hirschberg u. Hartau, d. 14. Sept. 1860.
Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.
6751. Bei unserm Abgange von hier nach Wilkawe bei Prausnitz sagen allen Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl. Gleichzeitig erlauben wir uns auch unsern wärmsten Dank auszusprechen für die uns bisher erwiesene Liebe und Freundschaft mit der ergebenen Bitte, auch in der Ferne uns ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Greiffenberg den 14. September 1860.
Charlotte verw. von **Bibran,**
Elise Bobertag geb. von **Bibran.**

6651. **Anzeige.**
In dem neu eingerichteten, dem Kretscham zu Kalthaus gegenüber gelegenen **Granitsteinbruche** werden alle gewünschten Steine von jedweder Form sauber und billigst angefertigt. **Robert Täsler,**
Steinbruchpächter zu Kalthaus.

6768. Den am 14. dies. im Garten des Landhauses hier abhanden gekommenen lillaseidenen **Sonnenschirm** möge man zurückbringen der Gastwirthin **Sasse.**

6749. Den geehrten Bewohnern von Wigandsthal und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst als **Herren- und Damen-Schuhmacher** niedergelassen habe. Ich bitte um gütige, recht zahlreiche Aufträge und verspreche elegante und dauerhafte Arbeit bei verhältnißmäßig billigen Preisen. **W. Morgen**, Schuhmachermeister.
Wohnhaft beim Böttchermstr. **Talke.**

6741. Durch ein Mißverständniß ist der Werkführer Zirkler zu Dreschburg und der Gastwirth Maiwald zu Kupferberg durch mich in ein nachtheiliges Licht gestellt worden, was ich zur Vermeidung unliebsamer Folgen auf Grund schiedsmännischen Vergleichs hiermit zurücknehme. **Reimann.**

6752. Mitleser zur **Breslauer Zeitung** können sich melden; bei wem? sagt die Exped. des Boten.

6750. Die der verwittweten Frau Blattbinder Müller von mir zugefügte wörtliche Beleidigung nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleich zurück und leiste derselben hierdurch Abbitte. Verehelichte Hausbesitzer **Hoffmann.**
Greiffenberg, den 13. September 1860.

6765. Auf Grund schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich der Dienstmagd **Johanne Friederike Seidlich** aus Spiller hiermit öffentlich Abbitte, für die ihr von mir zugefügte Beleidigung, und warne vor deren Weiterverbreitung.
Johnsdorf, den 4. September 1860.
Johanne Beate Baumert.

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist, von welcher Gablonsky in seinem „Allgem. Lexicon der Künste und Wissenschaften" (S. 201 2c.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker Herrn Apotheker Geiß beziehe; derselbe liefert die Flasche für Einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken. **Dr. Romershausen.**

Extra-Zug von Freyburg u. Waldenburg nach Breslau

6755. **Sonntag, den 23. September 1860.**

Mit Horn=Musik=Begleitung.

Abfahrt von Freyburg: Morgens Punkt 7 Uhr 15 Minuten.

Abfahrt von Breslau: Abends Punkt 7 Uhr 15 Minuten.

Billets für die Hin= und Rückfahrt, pro Person 16 Sgr., sind bis Freitag den 21. September, bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen. **C. A. Leupold.**

6739. Nachdem ich Seitens der Direction der von Sr. Majestät dem Könige unterm 26. April 1854 Allerhöchst genehmigten

Lebens=, Pensions= und Leibrenten=Versicherungs=Gesellschaft Iduna in Halle a. S.

zum Agenten für **Schmiedeberg und Umgegend** ernannt, und von der Königl. Regierung zu Liegnitz unterm 21. August als solcher bestätigt worden bin, so beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß die genannte Gesellschaft die verschiedensten auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungsarten bietet und erlaube ich mir ganz insbesondere auf die **einfache Lebens=Versicherung, die Aussteuer=Versicherung und Kinder=Versorgung, die Kapital=Versicherung** zu Gunsten einer oder jeder von zwei verbundenen Personen, **die Renten= und Pensions=** sowie die **Sterbekassen=Versicherung** hinzuweisen. Indem ich mich zum Abschluß der bezeichneten Versicherungsarten dem geehrten Publikum empfehle, erbiete ich mich gleichzeitig zu jeder gewünschten Auskunft.

Schmiedeberg, den 13. September 1860. **Julius Pusch.**

6724. **Anzeige!**

Brodthausbäcker nimmt fortwährend an, so wie Roggenkleien empfiehlt bestens R. Holitschke, Bäckermstr. Schmiedeberg am Markte.

6646. Zur billigen und guten Anfertigung von Stiefeln und Schuhen, neuester Facon, empfiehlt sich zu gütiger Berücksichtigung J. Chr. Hüber.
Priesterstraße neben der jüdischen Synagoge.

Verkaufs-Anzeigen.

Mühlen-Verkauf. Veränderungshalber bin ich Willens, meine in gutem Bauzustande befindliche **Windmühle** nebst Acker und Wohnhaus zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Müllermeister **Schmidt** in Ober-Peterwitz bei Jauer.

Eine in Hirschberg gelegene **Gutsbesitzung** mit massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst voller Ernte, lebenden und todten Inventarium, ist bei wenig Anzahlung billig aus freier Hand zu verkaufen.
Nachweis giebt die Exped. des Boten.
Hirschberg, den 16. Sept. 1860.

Gasthaus-Verkauf!

Ein an der Chaussee gelegenes **Gasthaus** mit großem Obst-, Gemüse- und Grasegarten, steht veränderungshalber sofort unter soliden Bedingungen zum Verkauf und werden resp. Anfragen unter **A. E. poste restante Schönau per Hirschberg** portofrei bis zum 28. d. Mts. angenommen.

6717. **Geschäfts-Verkauf.**

Wegen meinem vorgerückten Alter bin ich Willens, mein seit beinahe fünfzig Jahren, sowohl hier, als auf den Messen zu Leipzig mit glücklichem Erfolg und guter Kundschaft geführtes „Leinenwaaren-Geschäft" en gros, mit sämmtlichen Waarenvorräthen und den dazu nöthigen Geschäfts-Utensilien zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft Andreas Wiedemann.
Lauban im September 1860.

6790. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein nahe an der Chausse gelegenes **Wohnhaus** nebst Gemüse- und schönem Obstgarten aus freier Hand baldigst zu verkaufen.
Hermsdorf u/K., d. 15. Sept. 1860. **August Hübler.**

6659. **Schmiedeverkauf.**
Eine Schmiede mit zwei Feuern und Werkzeug, in einem hübschen Gebirgsdorfe, nahe an der Straße und dem Dominium gelegen, ist veränderungshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Das **Haus Nr. 66** zu Greiffenberg, am Ringe gelegen, im besten baulichen Zustande, ganz neu und elegant eingerichtet und zu jedem Geschäft geeignet, steht aus freier Hand zu verkaufen und kann am 1. Novbr. d. J. oder 1. Jan. k. J. übernommen werden. Der größte Theil des Kaufgeldes kann, wenn dies gewünscht wird, auf mehrere Jahre stehen bleiben. Auskunft ertheilt gern, jedoch nur Selbstkäufern, der Eigenthümer [6748] **G. Schöpplenberg.**

6735. **Prim-Taback,** sowie für Schnupfer **Pariser Rapé** empfiehlt **Robert Friebe.**

6772. **Neue marinirte Heringe** empfiehlt: **G. A. Gringmuth.**

6716. **Beim Dominium Schildau bei Hirschberg stehen 20 Stück Ferkel, große Race, zum Verkauf.**

6773. Das sich als so vorzüglich bewährte **Waschpulver** für die häusliche Wäsche ist wieder vorräthig bei **G. A. Gringmuth.**

6740. **Gute marinirte Heringe** sind zu haben bei **Wittwe Endler.**

6734. **Preßhefe** von heut ab täglich frisch zu bekommen bei **Robert Friebe.**

6780. **Eine neue Schrotmühle,** bei der Thierschau gewonnen, steht zum Verkauf in Nr. 145 zu **Kunnersdorf.**

6785. **Spielkarten** in allen Sorten empfiehlt billigst **A. P. Menzel.**

6781. Den Herren Landwirthen empfehle ich zur Herbst-Acker-Bestellung die bekannten Präparate der Chemischen Dünger-Fabrik zu Breslau, als: Knochenmehl, Poudrette, künstl. Guano, u. s. w.
Um dem wiederholt vorkommenden Verlangen nach **ungedämpftem** Knochenmehl zu genügen, wird solches jetzt wieder geliefert, zu dem sehr billigen Preise von $2^{7}/_{12}$ rtl.
Gefällige Aufträge werden **durch mich** in wenigen Tagen ausgeführt. **Friedr. Lampert.**
Hirschberg. Tuchmacherlaube No. 10.

6793. Eine **Jagdflinte,** sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. des Boten.

6794. **Zwei große Bilder** (Christus und Maria), in groß Folio-Format, in guter Einrahmung und ohne Tadel, sind baldigst zu verkaufen; wo? sagt die Exped. des Boten.

à Stück mit Gebr.-Anw. **3 Sgr.**

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOELSEIFE

4 Stück in einem Packet **10 Sgr.**

ist als ein **höchst mildes, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in **Hirschberg bei J. G. Hanke & Gottwald,** sowie auch in **Bolkenhain:** Carl Jentsch, **Frankenstein:** A. Seiffert, **Freiburg:** Mücke & Fischer, **Görlitz:** C. A. Starke, **Goldberg:** J. C. Günther, **Haynau:** Theod. Glogner, **Jauer:** Oswald Werschet, **Bunzlau:** Apoth. Ed. Wolf, **Langenbielau:** C. F. Reichelt jun., **Lauban:** Robert Ollendorf, **Liegnitz:** Ed. Bauch, **Löwenberg:** J. C. F. Reichelt, **Nimptsch:** Emil Tschor, **Reichenbach:** F. W. Bornhäuser, **Schönau:** H. Schmiedel, **Striegau:** Herm. Kahlert, **Waldenburg:** Rob. Engelmann und in **Warmbrunn** bei Ludw. Otto Ganzert.

6736. Spiel-Karten bei **Robert Friebe.**

6737. Eine noch ganz neue **Ladeneinrichtung** ist billig zu verkaufen im Hause Nr. 28 zu Zobten bei Löwenberg.

6752. Das mir gehörige, zu Kratzbach bei Grüssau gelegene Bauergut, von circa 70 Morgen Acker und Wiese, bin ich Willens mit den Ernte-Vorräthen, todtem und lebendem Inventar unter soliden Bedingungen, jedoch gegen entsprechende Anzahlung zu verkaufen. Die Besichtigung wird mein Wirthschafter, Herr Friebe, veranlassen. Ernstliche Käufer wollen sich Sonntag d. 23. d. M. in dem gedachten Gute zum event. Kaufsabschlusse einfinden.
J. Vogt, Mühlenbesitzer in Poln.-Weistritz, Kreis Schweidnitz.

Alizarin-Schreib- und Copir-Tinte

von **Aug. Leonhardi in Dresden,**
patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,
welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen
6743.] **Carl Wm. George, Markt Nr. 18.**

BILLARD-FABRIK
des A. Wahsner in Breslau,
Nicolai-Strasse Nr. 55,
empfiehlt eine Auswahl Billards, engl. Kreiskegelbahnen, Centrifugalkegelbahnen, Queues u. gedrehte Queuesleder. Das Beziehen der Billards wird zu reelen Preisen unter Garantie sauber ausgeführt. 5547.

6008. **Giesmannsdorfer Preßhefe,** stets in bester Qualität, offerirt **Aug. Völkel** in Ober-Schmiedeberg.

6079. **Zu Conditorei gehörig:**
ganz vollständiges Inventarium ist sehr billig zu verkaufen. Näheres durch francirte Anfrage bei
Otto Lehmann in Freystadt Nd.-Schl.

Mit Approbation der Kgl. Hohen Medizinal-Behörden.
718. Heger's
aromatische Schwefel-Seife
vom Königl. Kreis-Physikus **Dr. Alberti,** erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut, als ein wirkungsvolles Hausmittel gegen Sommersprossen, Flechten, Hautausschläge, Reizbarkeit, erfrorene Glieder, Schwäche und sonstige Haut-Krankheiten empfohlen. Original-Packete à 2 Stück 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, die zur Garantie mit meinem Facsimile versehen, offerirt
Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.
Depot in Hirschberg bei
Friedr. Schliebener. Schildauerstraße.

6733. **Neue Heeringe,** marinirt und geräuchert zu haben bei **Robert Friebe.**

6619. **! Achtung !**
Nach Beendigung der Saison gebe ich die Restauration auf dem Gröditzberge auf, und verkaufe deshalb von heut an das mir gehörige, erst vor 3 Jahren in bester Qualität neu angeschaffte Inventarium, bestehend in Betten, Matratzen, Bettstellen, Waschtische, Tische, Stühle, Schränke, Bänke, Porzellan, Glas, Kupfer- und Blechgeschirr, Tischwäsche, 1 Epheulaube, 1 gute Mangel, 2 große kupferne Kessel, 1000 Bände Romane, Oelgemälde, Kupferstiche, mehrere 100 Flaschen gute Weine und viele andere Sachen aus freier Hand. A. Hampel, Kaufmann.
Gröditzberg, den 10. September 1860.

6689. Von jetzt ab liefere ich auf Bestellung aus meinem Holzschlage **starkes trockenes Scheitholz.**
Riedel in der Hospitalgasse.

6679. **Preß-Hefe**
empfiehlt von jetzt ab wieder, täglich frisch, in bekannter Güte Carl Stenzel.

6785. **Feinstes Photogène**
empfing wieder **Wilhelm Scholz.**

6771. Eine Parthie gute brauchbare Fenster und Vorfenster sind billig zu verkaufen, bei
Rudolph Hutter. Schildauerstraße.

6767. Ein **großes, starkes und gesundes,** schwarzbraunes **Wagenpferd** steht zum sofortigen Verkauf im Hôtel de Prusse zu Warmbrunn.

6688. **Trockene Bretter,**
Pfosten und Schwarten verkauft im Einzelnen wie im Ganzen Riedel in der Hospitalgasse.

6712. Ein gutes **Billard** und eine fast noch neue **Mangel** ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

6655. **Einen Concert-Flügel,**
fast noch ganz neu, aus der Fabrik von Johann Raymond in Breslau, weiset sehr billig zum Verkauf nach der
Kaufmann Heinrich Günther in Schönau.

6758. **Schiller-Loose**
sind noch fortwährend bei uns zu haben, **Freiloose** können aber nicht mehr abgegeben werden.
M. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger).

6760. Ein neuer, transportabler Schweinstall ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

Feuerfeste Ziegeln (Chamotten)
halten wir, sowohl hier, als auch auf unseren Niederlagen in den Bahnhöfen der Breslau-Freiburger Eisenbahn stets vorräthig. Namentlich machen wir auf eine zu Dampfkessel und gewöhnlichen Feuerungen vorzüglich geeignete Sorte aufmerksam, die sich sehr billig stellt.
Die Verwaltung der Ida- und Marienhütte bei Saarau.

Gebrüder Leders aromatische Schwefel-Seife und Balsamische Erdnußöl-Seife
nach wie vor zu haben bei
6744] **Carl Wm. George**, Markt Nr. 18.

6784. Täglich frische Preßhefen empfiehlt **A. Spehr.**

6715. **Eduard Heger's aromatische Schwefelseife**, rühmlichst bekannt wegen ihrer günstigen Wirkung gegen Hautübel und zur Conservirung des Teints und der Zähne sich eignend, empfiehlt ergebenst
Goliberſuch in Schmiedeberg.

Kauf-Gesuche.

6718. Eine kleine Besitzung, verbunden mit einem rentablen Geschäft, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter A. B. franco poste restante Warmbrunn erbeten.

6747. Eine zur Schmiede-Werkstatt geeignete Stelle mit 20—25 Morgen Acker wird zu kaufen gesucht.
Goldberg, d. 9. Sept. 1860. E. Guertler, Comiss.

Zu vermiethen.

6674. In meinem auf der Stockgasse gelegenen Hause No. 124 ist von Michaeli c. ab der ganze 2. Stock nebst allem Zubehör zu vermiethen.
Hirschberg, den 13. September 1860. J. Gruner.

Personen finden Unterkommen.

6725. Ein cautionsfähiger Director für eine K. K. Zuckerfabrik wird verlangt.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

6726. Für einen Königl. Hochadeligen Kammerherrn wird ein Oeconomie-Inspector zum selbstständigen Wirthschaftsbetriebe verlangt. Der Posten ist dauernd und mit hübschen Revenuen verbunden.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

6756. Ein umsichtiger Wirthschafts-Schreiber findet auf dem Dom. Mittelfalkenhain bei persönlicher Vorstellung und Verzeigung entsprechender Zeugnisse sofort eine Anstellung.

6753. Ein tüchtiger Wirthschaftsvogt, der auch der Schirr-Arbeit gut vorstehen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Unterkommen zum 1. Januar 1861.
Das Nähere zu erfahren in der Exped. des Boten.

6721. **Ein tüchtiger Vogt,**
der in bekannten, renommirten Wirthschaften seit Jahren thätig war und schriftlich und mündlich vorzüglich empfohlen ist, wird für ein Nebengut in selbstständiger Stellung zum 1. Januar k. J. gesucht und haben sich Bewerber persönlich auf dem Dom. Friedersdorf bei Greiffenberg zu melden.

6783. Einem jungen Menschen, der sich dem Bedientenfach widmen will und einige Begriffe von Bedienung erworben hat, wird ein Dienst nachgewiesen durch den Buchbinder Reißig in Warmbrunn.

6637. Auf einem Dominium wird ein unverheiratheter Diener alsbald gesucht. Bewerber, nur mit den besten Zeugnissen versehen, können sich bei dem Buchhändler Herrn Rudolph in Landeshut melden.

6727. Ein sittliches Fräulein aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, erhält eine gute Stelle als Gesellschafterin.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

6730. Eine Wirthschafts-Mamsell wird hier gesucht, welche in der Milchwirthschaft und dem Käsemachen gut erfahren ist und rühmliche Empfehlungen nachweisen kann.
Schwerta, den 10. September 1860.
Das Wirthschafts-Amt.

Personen suchen Unterkommen.

6650. Ein Wirthschaftsvogt, wo auch die Frau zugleich Viehschleußerin ist und im erwünschten Falle auch der Mann eine solche Stelle annimmt, suchen zu Weihnachten eine anderweite Anstellung. Genügende Atteste sind von denselben vorzulegen. Auskunft ertheilt der
Glöckner Theidel in Bolkenhain.

6720. Eine gebildete und erfahrene Landwirthschafterin mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine baldige Anstellung. Gefällige Adressen werden unter der Chiffre Z. W. Bunzlau poste restante erbeten.

6783. Eine tüchtige Bauern-Tochter sucht als Wirthin ein Unterkommen; desgleichen ein Vogt, Kutscher und Haushälter. Commissionair G. Meyer.

Lehrlingsgesuche.

6754. Auf dem Dominium Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg findet zum 1. Oktober c. ein junger Mann mit guter Schulbildung als Wirthschafts-Eleve mit Pensionzahlung eine Stelle. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anfragen das dortige Wirthschaftsamt.

6373. In der **E. Lips'schen Buchdruckerei** in **Landeshut** kann ein junger Mann als Lehrling ein Unterkommen finden.

6618. **Wohl zu beachten.**
Ein junger Mann aus anständiger Familie, der die Handlung erlernen will, findet bei einem anerkannt tüchtigen Kaufmann in Nieder-Schlesien sofort eine Stelle. Das Nähere durch A. Hampel, Gröditzberg, franco.

Gefunden.

In der Nähe von Rohrlach hat sich am 12. d. M. ein glatter schwarzer Hund mit gelben Beinen, mittler Größe, zu mir gefunden. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren zurückerhalten bei dem Häusler Krebs Nr. 4 zu Nieder-Buchwald. 6723.

Verloren.

6786. Donnerstag Nachmittag ist mein kleiner braungefleckter Wachtelhund in der Nähe des Theaters abhanden gekommen. Wer mir zu demselben verhilft, erhält eine gute Belohnung. Verwittw. May in Warmbrunn.

6759. Ein armer Dienstbote hat den 10ten d. M. am Fuße des Boberberges einen eisernen Hemmschuh verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Gestohlen

6731. **10 Thaler Belohnung!**

In der Zeit vom 19. August bis 12. September sind circa 130 Pfd. baumwollenes Garn, nämlich: 70 Pfd. (34er) Kette und 60 Pfd. (20er) Schuß, gestohlen worden. Wer mir Personen namhaft machen kann, welche die gestohlenen Garne gekauft haben, und dies mit gehörigen Beweismitteln zu unterstützen vermag, erhält obige Belohnung.

Wigandsthal, den 13. September 1860.

Wanke, Kattunfactor.

Geldverkehr.

6786. **300 Thaler**

sind auf Acker-Grundstücke, pupillarisch sicher, hypothekarisch zu Michaeli c. zu verleihen durch

den Commissionair **C. Haertel zu Hirschberg.**

6784. 300 rtl., 400 rtl. und 500 rtl. werden für genügende Sicherheit zu 5 % von pünktlichen Zinsenzahlern bald oder auch zu Michaeli gesucht. Bei Wem zu erfahren, giebt die Expedition des Boten Auskunft.

6746. Ein Capital von 1000 rtl. wird gegen hypothekarische Sicherheit zu leihen gesucht.

Goldberg, den 16. September 1860.

E. Guertler, Commissionair.

Einladungen.

6779. **Mon-Jean auf dem Pflanzberge**

ladet Freunde und Gönner Morgen Donnerstag zum Erntefest freundlichst ein; Kuchen, Wurstpicknick, Trio-Musik und Illumination mit bengalischen Flammen sollen meinen verehrten Gästen den Aufenthalt hier angenehm machen, und bittet um gütigen Besuch.

6762. **Concert-Anzeige.**

Montag, den 24. September

im Saale des Schießhauses zu Schmiedeberg:

Großes Concert

des Musikdirector J. Elger und seiner Kapelle.

Anfang des Concerts: Nachmittags 4 Uhr.

Das Uebrige durch Anschlagezettel.

6766. Morgen, als den 20. und Sonntag den 23. Septbr., ladet zur Kirmes nach Saalberg ganz ergebenst ein:

Liebig, Schankwirth.

6742. **Zur Kirmes**

ladet Unterzeichneter in die Restauration der Fabrik zu Erdmannsdorf auf Sonntag den 23sten und Donnerstag den 27. September freundlichst ein.

Für Gänse- und Entenbraten (an beiden Tagen), sowie für andere kalte und warme Speisen, frische Kuchen, wird bestens gesorgt sein. H. Hentschel.

6764 **Die Kirmes in Södrich**

findet Sonntag den 23sten und Mittwoch den 26sten d. Mts. statt.

Für gute Musik, sowie für frischen Kuchen, Entenbraten und andere gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein: **Flach**, Brauermeister.

6738. **Zur Kirmes**

auf Sonntag und Montag, als den 23. u. 24. Septbr., ladet ganz ergebenst ein

Seifershau. Brauermeister Müller.

6787. Nach Seifershau ladet zur **Kirmes** zum **Nummer-Scheibenschießen**, aus Büchsen jeder Art, auf Sonntag und Montag, als den 23. und 24. d. M., ergebenst ein:

Großmann, Kretschambesitzer.

6789. **Zur Kirmes**

ladet Freitag den 21. d. Mts. ganz ergebenst ein und wird für gute Speisen und Getränke bestens sorgen: R. Kirchhof,

Friedeberg a. Q. Schießhausbesitzer.

6788. Sonntag den 23. d. M. hält der hiesige Militair-Verein sein diesjähriges Schießen ab, wozu alle Militair- und Civil-Personen ganz ergebenst einladet: R. Kirchhof,

Friedeberg a. Q. Schießhausbesitzer.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 15. September 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	7	—	3	2	—	2	2	—	1	20	—	1	—	—
Mittler	3	—	—	2	25	—	1	29	—	1	15	—	—	28	—
Niedrigster	2	20	—	2	10	—	1	25	—	1	10	—	—	23	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.